



Die Karte des Tages



Größtzigter Aufbau der spanischen Industrie  
Der spanische Staat hat ein Dekret unterzeichnet, das den großzügigen Aufbau einer spanischen Industrie zur Herstellung synthetischer Treibstoffe anordnet. Beinahe zwei Milliarden Peseten wurden dafür zur Verfügung gestellt. Bereits vor einem Jahr wurde mit dem Bauprogramm in Puerto Llanos und bei Ciudad Real, 160 km südlich Madrid, begonnen. Spaniens reiche Kohlen- und Schiefervorkommen sollen die Grundlagen der neuen Industrie sein. (Die Steinkohlevorkommen sind auf der Karte schraffiert eingezeichnet). In Puerto Llanos sollen alljährlich 13 Millionen Tonnen Schiefer verarbeitet werden um Treib- und Schmierstoffe herzustellen. Als Abfallprodukt werden 12.000 Tonnen Düngemittel, die Spanien dringend benötigt, ausgeliefert werden. Am Ebro soll eine Anlage zur Herstellung von Schwere-, ein thermoelektrisches Kraftwerk mit einer Höchstleistung von 100.000 KW und Anlagen zur Ausbeute von 400.000 Tonnen jährlich entstehen. Ein Normalspannungsnetz soll vom Ebro über Escanor nach Andorra führen, um durch verbesserte Verkehrsmöglichkeiten die neuen Industrieanlagen voll auszunutzen zu können. Der Ebro-Plan sieht auch eine Fabrik für künstlichen Dünger vor, die Ueberbleibsel aus der Produktion sollen zu Fetten und Industriewerks verarbeitet werden. Geplant ist außerdem die Verarbeitung ausländischer Rohstoffe zum Autoersatz. Diese Pläne zeigen Spaniens Willen, seine Treibstoffwirtschaft in modernster Form aufzubauen zu gestalten.

Die neue bulgarische Regierung

hd. Sofia, 2. Juni. Ministerpräsident Bogdanoff hat, wie die bulgarische Nachrichtenagentur meldet, den Rücktritt seines Kabinetts erklärt, das vom Regimentschef angetnommen wurde. Der frühere Minister Ivan Bagrianoff wurde von den Regenten beauftragt, eine neue Regierung zu bilden.

Als nach dem überraschenden Tode des Königs Boris im vergangenen Jahr ein neues Kabinett durch den damaligen Finanzminister Bogdanoff gebildet wurde, war man sich von vornherein darüber klar, daß damit nur eine Uebergangsregierung gefunden würde. Allerdings blieb auch dieses Kabinett noch volle acht Monate im Amt. Der neue Ministerpräsident Bagrianoff ist in Deutschland kein Unbekannter, er trägt als Weltkriegs-offizier neben bulgarischen auch deutsche Zwerfheitsauszeichnungen und hat sein lebhaftes Interesse und seine Gefühle für Deutschland schon zu der Zeit, als er Landwirtschaftsminister im Kabinett Koffewanoff war, bekundet. Er verweilt bis zu einer endgültigen Regelung auch das Innenministerium mit. Dem Innenminister im Kabinett Prof. Stanihoff geht der Ruf eines energiegelassen Mannes voraus. Auf dem Boden des Regimentschefs, Generalleutnant Hufsch, ist ein Beschlüß eingetreten, auch die übrigen Ministerpersönlichkeiten haben in den Jahren ihrer früheren verantwortungsvollen Tätigkeiten in Politik und Wirtschaft sich stets als Förderer und Mitarbeiter an der immer enger werdenden Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Bulgarien erwiesen. Das neue Kabinett wird seine Hauptaufgabe in der Fortführung der von König Boris vorgeschriebenen Taten der Politik der deutsch-bulgarischen Zusammenarbeit in Krieg und Frieden weiterführen.

Neutralitätspolitik de Valeras bestätigt

ost. Stockholm, 2. Juni. Die Neuheiten in Sizilien haben den spanischen Sieg für die Regierung de Valeras gestützt, die ihre Stellung wesentlich verfestigen konnte und jetzt über eine Parlamentsmehrheit von insgesamt 14 Stimmen über sämtliche Oppositionsparteien verfügt. Die gesamte Breite des Landes selbst der größte Teil der Oppositionsblätter, haben hervor, daß das Wahlergebnis eine klare Bestätigung der Neutralitätspolitik der Regierung de Valeras ist, wenn auch die Neuwahl selbst aus anderen Gründen beifällig wurde.

Die militärische Lage und die Fehlspekulationen der Gegner

Der Zusammenhang der Italien-Operationen und der Vorbereitungen im Osten und Westen mit dem Gesamttrategieplan

Paris im Sommer 1944

Von unserem Sonderberichterstatter W. St. Paris, 2. Juni.

v. O. Berlin, 2. Juni. Es wäre ein schwerer Fehler in dem gemaltigen Ringen, in dem Deutschland und seine Verbündeten in der europäischen Raume gegen eine gesamte zahlenmäßige Uebermacht stehen, die Kampfbündnisse anders als im Zusammenhang mit der Gesamtstrategie zu beurteilen. Wir wissen, daß Deutschland in den Ostfeldzügen, die dieser Sommer bringen muß, auch an entscheidender Stelle so hart wie bisher, bis zum Sieg über ein neuartiges Gemischte auftritt. Unsere Gegner sind sich ebenso wie wir darüber im klaren, daß diese Entscheidung nur im Westen fallen kann. Hier die notwendigen Kräfte für jede Mögliche in ausreichender Anzahl, doch eine erfolgreiche Aktion größten Stiles übertrifft im Westen erzwungen werden kann. Aus diesen Überlegungen heraus ist der Waffenstillstand mit dem Zweck die Westfront erneuert werden. Die Führung in Moskau hoffte von der Westfront harter Kräfte abzuweichen, die dann im Osten verborgen blieben. Darüber hinaus war es ihre Absicht, deutsche Heeresgruppen einzuflechten und zu vernichten. Beide Vorhaben sind an der Strategie der deutschen Führung gescheitert, die sich nicht scheuten, ihren gewaltigen Heerzug im Osten preisgeben zu lassen, um sich großer Truppenverbände durch Gefangeneneinnahme zu verheimlichen. Ein Abschieben operativer Reserven aus dem Westen kam für sie

überhaupt nicht in Frage, so man konnte sofort Eingriffsmöglichkeiten der Briten erkennen in größerem Umfang im Osten herausziehen und dem Oberbefehlshaber West zur Verfügung zu stellen.  
So waren im Osten die strategischen Grundgedanken der sowjetischen Führung nicht geändert. Nun sollte durch die Großoffensive in Italien ein erneuter Verlust folgen. Die deutsche Führung ist sich aber auch hierüber klar, daß sie eher Gelände im Westen preisgibt, als eine Schwächung der Westfront überhaupt in Erwägung zu ziehen. Aufgabe der Abwehrfront in Mittelitalien ist es ja auch keineswegs, dort entscheidende Schlachten zu schlagen, sondern sie soll möglichst harte Kräfte der Anglo-Amerikaner freisetzen, im hartnäckigen Kampfe zum Verbluten bringen wie die sowjetischen Divisionen im Osten verblutet sind und damit verhindern, daß der Gegner diese Truppen an anderer Stelle einsetzen kann. In dieser Erkenntnis verlieren scheinbar dröhlige Rückschlüsse an der italienischen Front weitestgehend an Bedeutung. Die Abwehrungen, die in der letzten Zeit im Nordwesten und nördlich der Front zwischen Rom und Nettuno erfolgt sind, bedeuten nur eine Durchführung der strategischen Planung. Die Räumung in Italien werden mit ungeschätzlicher Härte von beiden Seiten geföhrt. Die deutschen Truppen werden sich mit einer Hartnäckigkeit, die unübersehbare ist. Was an generellen Divisionen hier verblutet ist, übertrifft bei weitem das Maß dessen, was in London und Washington für diesen Kampf angelegt wurde. Preisige-Erfolge zu erringen, vermeiden die deutsche Führung aber unter allen Umständen.  
(Fortsetzung auf Seite 2)

Eine neue Ablenkungsaktion in England und USA

Aufmunternde Reden - Warnungen vor der Unterschätzung der Deutschen

St. Paul, 2. Juni. Von der englisch-amerikanischen Agitation wird wieder einmal behauptet die Offensive gegen den Kontinent in den Vordergrund zu rücken, und zwar offensichtlich mit dem Zweck die Aufmerksamkeit von den Ereignissen in Süditalien abzulenken, die nach eigenem Eingeständnis nicht ganz nach Wunsch verlaufen. Der Meinen wurde erstlich von dem englischen Produktionsminister Stittford, der präzisierend erklärte, es habe in der Weltgeschichte noch keine Armee gegeben, die so gut ausgerüstet sei wie das britisch-amerikanische Heer. Allerdings ist die Frage, ob diese militärische Überlegenheit die Offensive nicht zu dem Scheitern verurteilt, was dem britischen Premierminister Churchill, der präzisierend erklärte, es habe in der Weltgeschichte noch keine Armee gegeben, die so gut ausgerüstet sei wie das britisch-amerikanische Heer. Allerdings ist die Frage, ob diese militärische Überlegenheit die Offensive nicht zu dem Scheitern verurteilt, was dem britischen Premierminister Churchill, der präzisierend erklärte, es habe in der Weltgeschichte noch keine Armee gegeben, die so gut ausgerüstet sei wie das britisch-amerikanische Heer.

Der USA-Kriegsminister Stimson erklärte, daß die Zahl der USA-Truppen auf fremden Kriegsschauplätzen außerordentlich stark sei. Die Nachrichten umfassen mehr als 100.000 Meilen. Der entscheidende Tag der Offensive rüde immer näher. Die Frage eines Journalisten nach dem Stand der Dinge in Italien beantwortete Stimson dahin, daß er befriedigend sei angesichts der schweren Aufgabe, vor der die Alliierten dort ständen.  
Offener aber Kommentar dazu bringt die dem Wort 'Times', die erklärt, der Angriff auf Europa sei hinausgeschoben, denn es könnten für ihn nicht genug Vorbereitungen getroffen werden. Die Erklärung habe bewiesen, daß es weite sei, warten zu können. Der Bericht noch härter noch sei. Die deutschen Truppen kämpften mit größtem Mut, und die deutsche Führung habe nichts von ihrem Sieg verloren. Der Feind sei noch nicht aus dem Schlingenspielen, Müllung und Soldaten seien bereit, bis zum letzten Mann zu kämpfen, die alliierte Aktion scheitern zu lassen. Die Alliierten müßten daher alle Kräfte aufzubringen. Der geringste Fehler in der Rechnung könnte eine Katastrophe heraufbeschwören.

Japanische Siedlerdörfer das Rückgat Mandshuans

Unser Vertreter in Hsinking: Die Aufgabe der Siedler auf dem asiatischen Festland

sol. Hsinking, 2. Juni. Die japanischen Siedlerdörfer Mandshuans sind das Anziehungspunkt, das dem Körper des Landes anverleiht. Das Land wird mit Siedlern bevölkert als mit Oberst Tetsuo Doh von der Anstaltungsgemeinde die Landkarte Mandshuans zeigt, in der die Siedlerdörfer eingezeichnet sind. Wenn es auch zweifellos von militärischen Standpunkt nicht zu übersehen ist, daß man dadurch über eine große Anzahl japanischer Siedler als Reserve verfügt, die notfalls leicht erfasst und eingesetzt werden können, so liegt die primäre Bedeutung der Siedler nicht auf rein militärischem Gebiet. Es ist daher zutreffender, diese 'Daueransiedlung' nicht als 'Reservistenlager' zu bezeichnen. Wohl haben viele Siedler Militärdienst geleistet und sind zu Weisungen. Das ist jedoch keine Vorbereitung zum Einsatz in Mandshuans. Vielmehr wird großer Wert darauf gelegt, daß die Siedler landwirtschaftlich befähigt sind oder sich anderweitig betätigen und nicht zu übersehen ist, daß es Vermutung, daß aus Gründen militärischer Sicherheit die Grenzgebiete und wichtigen Zentren des Landes mit zuverlässigen Japanern besiedelt werden sollen, ist unannehmlich, bis über die Grenze. Die Daueransiedlung werden vor allem auf dem bisher unbewohnten Lande angehebt, in den Nord- und Ostgrenzgebieten.  
Es sind Vorbereitungen im Gange, mehr denn als bisher Arbeit zu machen und hier-

für einheimische Siedler heranzuziehen, um damit die landwirtschaftliche Produktion wesentlich zu steigern. Es wird keineswegs abgesehen, die friedliche Siedlung militärisch nicht zu unterstützen. Siedler sind (Es kann der Anstaltung-Armee, der vor allem die Sicherung und die eventuelle Verteidigung des Landes obliegt, keineswegs gleichgültig sein, ob zuverlässige Siedler in inneren Teilen der Siedlung im Hinterland wohnen, auf die sie notfalls zurückgreifen kann, aber einheimische, russische oder sonstige Bauern, zu denen schon japanische Siedler gehören, von allem anderen abgesehen, Abstand schaffen. Hier zeigt sich die Bedeutung der japanischen Siedler doppelt: Einmal sind sie Helfer auf allen Gebieten, ihre Dörfer können zur Aufnahme und Verbringung von Truppen dienen, zum anderen können sie den jahrelangen Einfluß der Stabilisierung ihrer Umgebung.  
Vieles an den japanischen Siedlern erscheint dem europäischen Betrachter widersprüchlich. Eine Grundregel der Siedler ist, daß sie ihre 'Heimstätte' in Mandshuans ganz einfach nur einen Ort, um zu leben sind. Andererseits sollen sie ihr aktives Dasein im Bewußtsein, daß sie die Bauern des Schlingenspiels im Lande darstellen. Sie besitzen sowohl die japanische als auch die mandshuische Nationalität. Ihren Militärdienst leisten die jedoch in der japanischen Armee.

Paris im Sommer 1944

Von unserem Sonderberichterstatter W. St. Paris, 2. Juni.

Auf dem künstlichen See im Pariser Stadtwald, dem Bois de Boulogne, herrscht Großbetrieb. Die Kähe sind sämtlich besetzt, und bei den Bootverleihern steht man an, als ob es sich darum handle, eine billige Sonderunterkunft von Langusten oder Erdbeeren zu erhalten. Die Eisverkäufer haben alle Hände voll zu tun, und auf die reichlich angebotenen Zitronen verzichtet man nur mit Seufzen des hohen Preises wegen. Denn nach kalten Wochen, wie sie unter den Ausstrahlungen des Golfstromes in diesem gesegneten Lande selten sind, ist der Sommer plötzlich hereingebrochen. Die Pariser sind darauf gerüstet, ihn würdig zu empfangen. Sie sind enthaltungsfreudig - das ist schön und praktisch zugleich, also echt französisch. Und ihre Kapitäne können, rotadum zum Ausdruck kommen bei den hohen Hüten und den zu enormer Höhe aufgetauten Frisuren, die der Größe jeder schicken Frau in diesem Jahr eine Elle hinzusetzen. Die jungen Pariser werden durch diese weiblichen Reize angespornt, ihr sportliches Gefächle auszutragen, sie rüden in beachtlichem Tempo an den Beeten voll erblühter Rhododendren vorbei. Und auf den schönen Platanenalleen läuft man um die Wette, um zum Schluß von schöner Hand den Siegespreis entgegenzunehmen.  
Während die französische Hauptstadt so nach Kräften die gute Jahreszeit genießt, sind auf den Wiesen am Bois die deutschen Soldaten mit Gefechtsausbildung beschäftigt. Gerade rotlich eine Gruppe in voller Ausrüstung über die Grünflächen, die nach kühlen und trockenen Wochen im Wachstum etwas zurückgeblieben ist. Den Pariser erscheint das so selbstverständlich wie ein ungenirt kosendes Liebespaar in ihrer Untergrundbahn. Sie wundern sich als echte Weltstädter überhaupt so wenig wie möglich. Das täglich früh am Morgen die Markthallen mit Gemüse und Salaten den Hauptbestandteilen der französischen Küche, überflutet sind, kommt ihnen trotz der anglo-amerikanischen Terrorangriffe auf die Verkehrsstellen nicht erstaunlich vor. Mit Hilfe der Dienststellen wird eben alle Mühe und Sorgfalt auf geregelten Antransport der nötigen Lebensmittel verwandt. Versteht sich das nach vier Besatzungsjahren nicht am Rand? Dafür wird die Schließung zahlreicher Hallenstellen, die 'Metro', die Stilllegung der Fahrstraße der Militärs- und Privathäusern, die Zahnarzt-Sprechstunden in Vergessung und Gaststätten an vier Wochentagen um so lebhafter diskutiert. Aber Frankreich war stets arm an Brennstoffen, und wenn das Transportsystem durch die feindlichen Luftangriffe beeinträchtigt wird, so muß sich das zunächst in Stromersparungen auswirken. Das Leben bleibt hier trotzdem noch unvergleichlich leichter als in anderen europäischen Hauptstädten.  
Die Pariser wissen es. Und wenn sie auch an schönen Sommerlagen bei der promenade im Park ein Gefühl der Beklemmung nicht loswerden, so rührt das von dem Unbehagen her, dem Napoleons Mutter, die kluge Letitia Bonaparte, auf dem Höhepunkt der Macht ihres Sohnes mit dem klassischen Wort ausbrach: 'Pauvre, que cela dure' - 'Vorausgesetzt, daß es so bleibt'. Die wärmenden Zinnen sind schwer zu übersehen. Die feindlichen Flieger von anderen Seite des Kanals zeichnen sie fast täglich mit Kondensstreifen an den Pariser Himmel. Dann heulen die Sirenen, nicht so lang und nicht so schrill wie im Reich, aber man hört sie doch. Und seit zum erstmaligen die Terrorwürde nicht nur die Außenbezirke, sondern auch den Kern der Stadt traf, seit die Kirchenfenster der Sacre-Coeur durch den Luftdruck amerikanischer Bomber zersplittert und Friedhof von Noisy-le-Sec ruchlos umgepflügt wurde - seitdem fühlt der Pariser, daß er für die Gangster von jenseits des Meeres ebensowenig immun ist wie der Bewohner von Rouen oder Nantes. Zahlreiche zerstörte Häuser tragen bereits ein Schild, das hier 'Die Bombe' zeigt. Manche Franzose hat noch vor einem Jahr Hoffnungen auf sie gesetzt. Kann er sie nach solchen Schandtagen ausrüchtern? Trotzdem gibt es auch heute noch Gruppen, die ihm zusammenarbeiten. Bei der Einfahrt in die Pariser Banlieue zeigt ein erhebliches Aufgebot von älteren französischen Bürgern, die an der Bahnstraße Posten stehen, von den Sicherungsmaßnahmen gegen Sprengstoffanschläge, die notwendig wurden. Und ein solches Spalier wurde durchfahren von stark gesicherten Güterwagen, die verhaftete Terroristen nach Westen trugen.  
Soll man unter diesen Umständen von Paris abwandern? In zahlreichen Familien wird diese Frage diskutiert. Die feindliche Propaganda möchte Paris verbreiten; sie fordert zur kopflosen Flucht auf. Aber damit hat sie wenig Erfolg. Denn die schlimmen Erfahrungen, die vor nun gerade vier Jahren bei der Massenverlagerung gesammelt wurden, wirken bis heute nach. Man begnügt sich mit großen Verabkationen für Kinderhandwäschelösung, die als 'Frischle-





AUS DER GAUSTADT

Veranstaltung: Von Sonnabend 22.13 Uhr bis Sonntag 4.10 Uhr. Veranstaltung: Sonnabend 22.13 Uhr. - Abbruchung: Sonntag 3.33 Uhr.

Hallische Porträts aus 500 Jahren

Samuel Stenz, der „Cicero seiner Zeit“



In erster Linie gegründet, um der aufstrebenden brandenburgischen Macht den Aufschwung nicht nur an Theologen und Juristen, sondern an vor allem auch an Verwaltungsbeamten und Juristen zu helfen, war die junge hallische Universität von Anfang an Verhänger tüchtiger Rechtswissenschaftler...

Sie alle waren Schüler der Französischen Stiftungen . . . Soldaten aus zwei Weltkriegen, die höchste Tapferkeitsauszeichnungen erlangen / Siebzehn Namen - Siebzehn Heldentat

Von Studienrat Wilhelm Heiseler, Halle

In den Schaulustern der „Mitteldeutschen National-Zeitung“ am Waisenhausring zeigen wir ab heute die Porträts der „Patrioten- und Heldenkämpfer“ der Französischen Stiftungen...

den Jahren 1805-08 war er Schüler der Französischen Stiftungen. Er besuchte das damalige Realgymnasium, die heutige Oberschule, die sich seit dem 18. Mai 1899 nach dem großen Schüler „Maximilian Schütz“ benannt hat...

In Halle ruht er inmitten seiner Kameraden, die gleich ihm den Heldentod fanden.

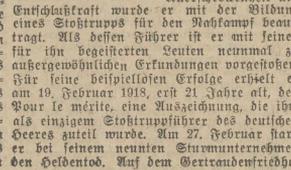
Wer kennt nicht einen Paul Rönig, den Kommandanten des Gabels-Linterlebootes „Deutschland“?



Es war im Jahre 1805 durch die Schiffe durch die Nordsee in die amerikanischen Häfen von Baltimore und New Orleans durch die Sperrlinie der englischen Marine hindurch mit seiner feigenen Hand geführt, ein Triumpfschiff zu werden, das die vergessenen, die Schiffe des von ihm geleiteten Hagen-Gesellschafts Gabels-Linterlebootes auf der Weier am 25. August 1806, Westphalens Kriegsschiff, dem Schiffsbau zu bringen war...

Auf diese Pflanz- und Pflanzstätten deutschen Geistes richteten sich in diesen Tagen wieder die Blicke vieler Hallenser, wenn sie in den schlichten und doch feinen und würdevollen gemalten Porträts der Mitteldeutschen National-Zeitung die Bilder der Helden aus den beiden letzten Weltkriegen erblickten und ihre Namen lasen. Sie alle waren einst Schüler der Französischen Stiftungen...

Träger des Pour le mérite ist auch ein anderer Held aus dem vorigen Weltkrieg, Leutnant P a n s M a t t n a n n am 25. März 1907 in Halle als Sohn eines Fabrikarbeiters geboren, besuchte er von 1825 bis 1830 die Latina. Nach bestandener Matrikelprüfung meldete er sich als Kriegsfreiwilliger beim 1. Infanterie-Regiment...



Entschlossen wurde er mit der Bildung eines Schützengrupps für den Kampf beauftragt. Als dessen Führer ist er mit seinen 15 Mann im ersten Weltkrieg an der Front im äußersten Osten der Fronten vorgehen...

Der erste Spanier auf der Lehrbanke Trotha

Zwölf Behefische entstehen an der Pfarrstraße - Westauer Flur wird Baugebiet

Nach der Notwendigkeit des Baues und der Ausnutzung des lehrbanke Trotha, hat der Führer des Deutschen Wohnungsbauvereins...

Die Arbeitkräfte nicht im Übermaß zur Verfügung, das hier, während der Bauzeit, die Behefische auf der Westauer Flur als Wohnbauarbeiter und Wohnbauarbeiter für den Schreinermeister einer erstenbestimmung...

Jugend demonstriert ihre Gesinnung

Wieder einmal tritt am Wochenende die gesamte deutsche Jugend an ihrem größten politischen Festtag auf. In allen Städten und Dörfern werden Millionen Jungen und Mädchen an die Siegereisen des Reichssportwettkampfs ihre Kräfte messen. Auch dieser Wettkampf, auf der freiesten Grundlage durchgeführt, dient dem Willen der deutschen Nation...

Zu Beginn dieses Jahres bekannte sich die Hitlerjugend als Bewegung der jungen Reichssportkämpfer. Beim diesjährigen Reichssportwettkampf tritt der aus der Hitlerjugend hervorgehende Führer der Hitlerjugend...

Nun ist es soweit, die Vorarbeiten für die Lehrbanke der Behefische in Trotha an der Pfarrstraße sind beendet und nach dem ersten Spatenstich durch den Bauleiter der Behefische, Träger ist das Sozialgewerk der D.A.F. (Handwerk, Handel und Gewerbe), hat den Zweck der Baugesellschaft...

Wollen wir hoffen, so sagte Dr. Schiller abschließend, daß hier, während der Bauzeit, die Behefische auf der Westauer Flur als Wohnbauarbeiter und Wohnbauarbeiter für den Schreinermeister einer erstenbestimmung...

„Jugendunterricht“ in der Beratungsstelle

Alte getrennte Stelle könnte bisweilen noch ein hübsches Kleingewerbe abgeben, wenn die Farbe nicht gänzlich unmodern oder veraltet wäre. Die Führerinnen können sich dieser erzieherischen Aufgabenstellung...

„Jugendunterricht“ in der Beratungsstelle

Alte getrennte Stelle könnte bisweilen noch ein hübsches Kleingewerbe abgeben, wenn die Farbe nicht gänzlich unmodern oder veraltet wäre. Die Führerinnen können sich dieser erzieherischen Aufgabenstellung...

„Glanzvolle Kritik“

Man findet selten einen Mann, der so häufig auf seinem Kopf wie auf seinen Füßen zu stehen weiß. Im neuen Heft hat sich gleich mehrere Männer dieser Art zu erkennen gegeben...

Zeitung bis zu 100 Gramm wieder frei

Ab sofort sind Sendungen von Zeitungen und Zeitschriften unter Streifband an Empfänger mit Feldpostnummer bis zum Gewicht von 100 Gramm ohne Verwendung von Päckchen-Zulassungsmarken zugelassen. Frühere Briefsendungen über 100 Gramm unzulässig. Briefe und postkartartige Sendungen von 20 bis 100 Gramm müssen wie bisher mit einer Päckchen-Zulassungsmarke versehen werden.

Die Anmeldung in den höheren Schulen

Nun unsere Kinder vor dem feindlichen Quittieren zu schützen und ihnen die Möglichkeit ihres regelmäßigen Schulunterrichts zu geben, dies ist die Aufgabe der höheren Schulen...

„Glanzvolle Kritik“

Man findet selten einen Mann, der so häufig auf seinem Kopf wie auf seinen Füßen zu stehen weiß. Im neuen Heft hat sich gleich mehrere Männer dieser Art zu erkennen gegeben...

RUNDPUNKT VON HEUTE

Reiseprogramm: 14.15 Allerlei von zwei bis drei, 15.00 Musikalische Kurze, 16.00 Eine Unterhaltung und literarische Kurze, 17.15 Bunte Melodien, 18.00 Volksmäßige Unterhaltung, 20.15 Große Unterhaltung.

„Glanzvolle Kritik“

Man findet selten einen Mann, der so häufig auf seinem Kopf wie auf seinen Füßen zu stehen weiß. Im neuen Heft hat sich gleich mehrere Männer dieser Art zu erkennen gegeben...

„Glanzvolle Kritik“

Man findet selten einen Mann, der so häufig auf seinem Kopf wie auf seinen Füßen zu stehen weiß. Im neuen Heft hat sich gleich mehrere Männer dieser Art zu erkennen gegeben...

Wer kennt nicht einen Paul Rönig, den Kommandanten des Gabels-Linterlebootes „Deutschland“? Es war im Jahre 1805 durch die Schiffe durch die Nordsee in die amerikanischen Häfen von Baltimore und New Orleans durch die Sperrlinie der englischen Marine hindurch mit seiner feigenen Hand geführt, ein Triumpfschiff zu werden, das die vergessenen, die Schiffe des von ihm geleiteten Hagen-Gesellschafts Gabels-Linterlebootes auf der Weier am 25. August 1806, Westphalens Kriegsschiff, dem Schiffsbau zu bringen war...

Entschlossen wurde er mit der Bildung eines Schützengrupps für den Kampf beauftragt. Als dessen Führer ist er mit seinen 15 Mann im ersten Weltkrieg an der Front im äußersten Osten der Fronten vorgehen...

Die Arbeitkräfte nicht im Übermaß zur Verfügung, das hier, während der Bauzeit, die Behefische auf der Westauer Flur als Wohnbauarbeiter und Wohnbauarbeiter für den Schreinermeister einer erstenbestimmung...

Wollen wir hoffen, so sagte Dr. Schiller abschließend, daß hier, während der Bauzeit, die Behefische auf der Westauer Flur als Wohnbauarbeiter und Wohnbauarbeiter für den Schreinermeister einer erstenbestimmung...

Alte getrennte Stelle könnte bisweilen noch ein hübsches Kleingewerbe abgeben, wenn die Farbe nicht gänzlich unmodern oder veraltet wäre. Die Führerinnen können sich dieser erzieherischen Aufgabenstellung...

Man findet selten einen Mann, der so häufig auf seinem Kopf wie auf seinen Füßen zu stehen weiß. Im neuen Heft hat sich gleich mehrere Männer dieser Art zu erkennen gegeben...

Nun unsere Kinder vor dem feindlichen Quittieren zu schützen und ihnen die Möglichkeit ihres regelmäßigen Schulunterrichts zu geben, dies ist die Aufgabe der höheren Schulen...

Man findet selten einen Mann, der so häufig auf seinem Kopf wie auf seinen Füßen zu stehen weiß. Im neuen Heft hat sich gleich mehrere Männer dieser Art zu erkennen gegeben...

Für die Frau

Blick in die Welt

Ans der Kaifüte auf die Schulbank

Schiffertinder als Landratin — Ein besonderes NSB-Heim in Minden

Das rauschende Wasser der Havel fließt... Das rauschende Wasser der Havel fließt... Das rauschende Wasser der Havel fließt...

Die Guillotine im Ruhestand

Paris. Die französische Regierung hat angeordnet... Paris. Die französische Regierung hat angeordnet...

Wasserlandschaften

Der Wasserstandsbericht Magdeburg vom 2. 6. 1944... Der Wasserstandsbericht Magdeburg vom 2. 6. 1944...

Aus der Wirtschaft

Abhilfe für Cefen aller Art. Nachdem der Preis... Abhilfe für Cefen aller Art. Nachdem der Preis...

Unser Rätsel

Pyramidenrätsel... 1 2 3 4 5 6

Aus Gau und Reich

Belgen. (Zürcher) Spriet mit der... Wasserlandschaften... Aus dem Buchstaben des vorzuziehenden Wortes...

Familien-Anzeigen

Marlon. Hauptm. Herbert Wiegler... Eva Hecht, Studentin Alois Schuber...

Halle (S.) Lanenstr. 27

Hoffend auf ein Lebens-... Alfred Volgt... Künern, 8. Mai 1944...

Halle, Dellische Str. 34

Hoffend auf ein Lebens-... Hans Scholz... Kurt Kühlewind...

Löhnau u. Lützenhagen

den 2. Juni 1944... Hans Joachim Schneider... Paul Möller...

Halle (S.) Löhreweg 9

Dittlich verschied mit... Franz Henze... Elisabeth Mertens...

Robert Listing

In stiller Trauer im Namen... Frau Frieda Jentsch... Frau Elisabeth Altman...

Die Vermählung zeigen an

Hans Appelt, Leinwand... Hans Schönewald, Frau Gertrud...

Halle (S.) Spitta 36

Wir erheben die schmerz-... Karl Arnsperg... Hans Schönewald...

Halle, Körnerstraße 26

Wir erheben die schmerz-... Hans Schönewald... Hans Schönewald...

Halle, Körnerstraße 26

Wir erheben die schmerz-... Hans Schönewald... Hans Schönewald...

Halle, Körnerstraße 26

Wir erheben die schmerz-... Hans Schönewald... Hans Schönewald...

Halle, Körnerstraße 26

Wir erheben die schmerz-... Hans Schönewald... Hans Schönewald...







# MITTELDEUTSCHE ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 15. JAHRG. NR. 151

HALLE (SAALE)

SONNABEND, DEN 3. JUNI 1944

## Die Karte des Tages



**Zieh-n. Mans Großzügiger Anbau der spanischen Industrie**

Der spanische Staatschef hat ein Dekret unterzeichnet, das den großzügigen Anbau einer spanischen Industrie zur Herstellung synthetischer Treibstoffe anordnet. Beinahe zwei Milliarden Peseten wurden dafür zur Verfügung gestellt. Bereits vor einem Jahr wurde mit dem Bauprogramm in Puertollano und bei Ciudad Real, 100 km südlich Madrid, begonnen. Spanien reiche Kohlen- und Schiefervorkommen sollen die Grundlagen der neuen Industrie sein. (Die Steinkohlenvorkommen sind auf der Karte schraffiert eingezeichnet.) In Puertollano sollen alljährlich 1,2 Millionen Tonnen Schiefer verarbeitet werden, um Treib- und Schmieröle herzustellen. Als Abfallprodukt werden 12.000 Tonnen Düngeengel, die Spanien dringend benötigt, ausgeliefert werden. Am Ebro soll eine Anlage zur Herstellung von Schwefel, ein thermoelektrisches Kraftwerk mit einer Höchstleistung von 100.000 KW und Anlagen zur Ausbeute von 500.000 Tonnen Ligas jährlich entstehen. Ein Normalspuranschluß soll vom Ebro über Escatron nach Andorra führen, um durch verbesserte Verkehrsbedingungen die neuen Industrieanlagen voll auszunutzen zu können. Der Ebro-Plan sieht auch eine Fabrik für künstlichen Düngemittel aus dem Abfall aus der Produktion sollen zu Fetten und Industriellen verarbeitet werden. Geplant ist außerdem die Verarbeitung ausländischer Rohstoffe zu Autoteilen. Diese Pläne zeigen Spaniens Willen, seine Treibstoffwirtschaft in modernster Form zurück zu gestalten.

## Die neue bulgarische Regierung

**Sofia, 2. Juni.** Ministerpräsident Watschoff hat, wie die bulgarische Nachrichtenagentur meldet, den Ministerrat seines Kabinetts erklärt, der vom Regeneratsrat angenommen wurde. Der frühere Minister Ivan Bagrianoff wurde von den Regenten beauftragt, eine neue Regierung zu bilden.

Als nach dem überraschenden Tode des Königs Boris im vergangenen Jahr ein neues Kabinett durch den damaligen Finanzminister Watschoff gebildet wurde, war man sich von vornherein darüber klar, daß damit nur eine Lebensregierung gebildet wurde. Allerdings bis zum Ende des Jahres, bis volle acht Monate im Amt. Der neue Ministerpräsident Bagrianoff ist in Deutschland kein Unbekannter, er trägt als Wehrkreisoffizier neben hohen Bulgaren auch deutsche Zersetzungsangehörigen und hat sein lebhaftes Interesse und seine Gefühle für Deutschland schon zu der Zeit, als er Landwirtschaftsminister im Kabinett Hoffmannoff war, bekundet. Er verweist bis zu einer endgültigen Regelung auch das Außenministerium mit. Dem Innenminister im Kabinett Prof. Stanihoff geht der Ruf eines energiegelassen Mannes voraus. Auf dem Boden des Kriegesministeriums, Generalleutnant Nisoff, ist sein Beispiel eingetreten, aus die Ministerpräsidenten haben in den Jahren ihrer früheren verantwortungsvollen Tätigkeiten in Politik und Wirtschaft sich stets als Förderer und Mitarbeiter an der immer enger werdenden Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Bulgarien erwiesen. Das neue Kabinett wird seine Hauptaufgabe in der Fortführung der von König Boris vorgezeichneten Linie der Politik der deutsch-bulgarischen Zusammenarbeit in Krieg und Frieden weiterführen.

## Neutralitätspolitik de Valeras bestätigt

**Sofia, 2. Juni.** Die Neuankömmlinge in die haben den erwarteten Sieg für die Regierung de Valeras gebracht, die ihre Stellung wesentlich verstärken konnte und jetzt über eine Parlamentsmehrheit von insgesamt 14 Stimmen über sämtliche Oppositionen verfügen. Die gefasste Beschlüsse des Rates, selbst der große Teil der Demokratischen Blätter, haben hervor, daß das Wahlergebnis eine klare Bestätigung der Neutralitätspolitik der Regierung de Valeras ist, wenn auch die Neuankömmlinge aus anderen Gründen beschloffen wurde.

## Die militärische Lage und die Fehlspekulationen der Gegner

### Der Zusammenhang der Italien-Operationen und der Vorbereitungen im Osten und Westen mit dem Gesamtkriegsgeschehen

**v. O. Berlin, 2. Juni.** Es wäre ein schwerer Fehler in dem gewaltigen Ringen, in dem Deutschland und seine Verbündeten in großeuropäischen Räume gegen eine gewaltige zahlenmäßige Übermacht stehen, die Kampfhandlungen anders als im Zusammenhang mit der Gesamtkriegslage zu beurteilen. Wir wissen, daß Deutschland in den Entscheidungsschlachten, die dieser Sommer bringen muß, auch an entscheidender Stelle in hartem Kampf, bei dem der Sieg dort nach menschlichem Ermessen ausfällt. Unsere Gegner sind sich ebenso wie wir darüber im klaren, daß diese Entscheidung nur im Westen fallen kann, über die notwendigen Schritte für jede Möglichkeit auf der inneren Seite bereit zu haben und dort auch festzuhalten, ist daher oberstes Geheiß der deutschen Führung.

Im Gegensatz hierzu muß es selbstverständlich das Streben der Gegner sein, die Kampffront Deutschlands vor dieser Entscheidung so auszuweichen zu föhnen, daß eine erfolgreiche Aktion grössten Stiles ihrerseits im Westen erzwungen werden kann. Aus diesen Überlegungen heraus ist der Waffenarsenal der Sowjets im Osten in den vergangenen neun Monaten fast ununterbrochen erneuert worden. Die Föhlung in Moskau hoffte von der Wehrfront herbe Kräfte abzugeben, die dann im Osten verbütet sollten. Zahlreich hinaus war es ihre Absicht, deutsche Seetruppen einzuführen und zu vernichten. Beide Vorhaben sind an der Strategie der deutschen Führung gescheitert, die sich nicht scheuten, ihren gewaltigen Panzermotor im Osten vorzuschieben und die Ausschöpfung großer Truppenkräfte durch Gefangenennahme zu verhindern mußte. Ein Abschieben operativer Reserven aus dem Westen kam für sie

überhaupt nicht in Frage, la man konnte sogar Eingreifdivisionen der britischen Heerwesen in größerem Umfang im Osten herausziehen und dem Oberbefehlshaber West zur Verfügung zu stellen.

So waren im Osten die strategischen Grundlinien der sowjetischen Föhlung unklar geworden. Nur sollte durch die Großoffensive in Italien ein erneuter Versuch folgen. Die deutsche Führung ist sich aber auch hier darüber klar, daß sie eher Gelüste in Italien preisgibt, als eine Schwächung der Wehrfront überhaupt in Erwägung zu ziehen. Aufgabe der Abwehrfront in Mittelitalien ist es in auch keineswegs, dort entscheidende Schlachten zu schlagen, sondern sie soll möglichst harte Kräfte der Anglo-Amerikaner fesseln, im hartnäckigen Kampfe zum Verbüeten bringen wie die sowjetischen Divisionen im Osten verbütet sind und damit verhindern, daß der Gegner diese Truppen an anderer Stelle einsetzen kann. In dieser Erkenntnis verlieren sichelbar örtliche Rückschlüsse an der italienischen Front wesentlich an Gewicht. Die Abwehrbewegungen, die in der letzten Zeit im Apenninraum und nördlich zwischen Rom und Nettuno erfolgt sind, bedeuten nur eine Durchführung der strategischen Planung. Die Kämpfe in Italien werden mit außerordentlichen Härte von beiden Seiten geführt. Die deutschen Truppen mühen sich mit einer Hartnäckigkeit, die unübersehbare ist. Was an generellen Divisionen her verbütet ist, übersteigt bei weitem das Maß dessen, was man in London und Washington für diesen Kampf angeht hat. Breitere Erfolge zu erringen, verneint die deutsche Führung aber unter allen Verhältnissen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Paris im Sommer 1944

Von unserem Sonderberichterstatter

W. St. Paris, 2. Juni.

Auf dem künstlichen See im Pariser Stadtwald, dem Bois de Boulogne, herrscht Großbetrieb. Die Kähne sind sämtlich besetzt und bei den Bootverleihern steht man an, als ob es sich darum handle, eine billige Sonderzulassung von Langstuden oder Erbsen zu erhalten. Die Eisverkäufer haben alle Hände voll zu tun, und auf die reichlich angebotenen Zitronen verzichtet man nur mit Seufzen des hohen Preises wegen. Denn nach kalten Wochen, wie sie unter den Ausstrahlungen des Goldstromes in diesem gesegneten Land selten sind, ist der Sommer plötzlich herabgekrochen. Die Pariserinnen sind darauf gerüstet, ihn würdig zu empfangen. Sie sind entzückungsstark — das ist schön und praktisch zugleich, also echt französisch. Und ihre Kapriolen können dem Ausdruck kommen bei den hohen Hüten und den zu enormer Höhe aufgetauten Frisuren, die der Größe jeder schicken Frau in diesem Jahr eine Ells hinzusetzen. Die jungen Pariser werden durch diese weiblichen Kräfte angezogen, ihre sportlichen Gefächte auszutragen, sie rüden in beachtlichem Tempo an den Beeten voll erblühter Rhododendren vorbei. Und auf den schönen Platanenalleen kauft man um die Wette, um zum Schluß von schöner Hand den Siegespreis entgegenzunehmen.

Während die französische Hauptstadt so nach Kräfte die gute Jahreszeit genießt, sind auf den Wiesen am Bois die deutschen Soldaten mit Gefächtsausbildung beschäftigt. Gerade robbt eine Gruppe in voller Ausrüstung über die Grünfläche, die nach kühlen und trockenen Wochen im Wachstum etwas zurückgeblieben ist. Dem Pariser erscheint das so selbstverständlich wie ein ungeniert kosendes Liebespaar in ihrer Untergrundbahn. Sie wundern sich als echte Weltstädter überhaupt so wenig wie möglich. Daß täglich früh am Morgen die Markt hallen mit Gemüse und Salaten, den Hauptbestandteilen der französischen Küche, überfüllt sind, kommt ihnen trotz der anglo-amerikanischen Terrangriffe auf die Verköhlten nicht erstaunlich vor. Mit Hilfe der deutschen Dienststellen wird eben alle Mühe und Sorgfalt auf geregeltm Transport der nötigen Lebensmittel verwandt. Versteht sich das nach vier Besatzungsjahren nicht an Kanada? Dafür wird die Schließung zahlreicher Haltestellen „Metro“, die Stilllegung der Fahrstühle in Geschäfts- und Privathäusern, die Zahnarzt-Sperre in Vergnügungs- und Gaststätten an vier Wochentagen um so lebhafter diskutiert. Aber Frankreich war stets arm an Brennstoffen, und wenn das Transportsystem durch die feindlichen Luftangriffe beeinträchtigt wird, so muß sich das zunächst in Stromersparungen auswirken. Das Leben bleibt hier trotzdem noch unvergleichlich leichter als in anderen europäischen Hauptstädten.

Die Pariser wissen es. Und wenn sie auch an schönen Sommertagen bei der Promenade im Park ein Gefühl der Beklemmung nicht loswerden, so rührt das von dem Unbehagen, das nach Napoleons Mutter, die kluge Laetitia Bonaparte, auf dem Höhepunkt der Macht ihren Schicksal von dem klassischen Wort unvergleichlich leichter als in anderen europäischen Hauptstädten.

Die Pariser wissen es. Und wenn sie auch an schönen Sommertagen bei der Promenade im Park ein Gefühl der Beklemmung nicht loswerden, so rührt das von dem Unbehagen, das nach Napoleons Mutter, die kluge Laetitia Bonaparte, auf dem Höhepunkt der Macht ihren Schicksal von dem klassischen Wort unvergleichlich leichter als in anderen europäischen Hauptstädten.

## Eine neue Abfertigungsaktion in England und USA

### Unterstützung der Deutschen



Der Kriegsminister Stimson erklärte die Hoff der USA-Truppen auf Kriegsschauplätzen außerordentlich die Nachrichtenlinien umfassen mehr als noch immer näher. Die Frage eines nach dem Stand der Dinge in antwortete Stimson dahin, daß er sei angeheißt der schweren Verluste die Militärenten dort fänden.

Ein Kommentar dazu bringt der Zeitung die Erklärung der Europa sei hinausgeschoben, denn es ist nicht genug Vorbereitungen werden. Die Erfahrung habe gezeigt, daß man nicht warten zu können, und noch zurück hier sei. Die Truppen kämpfen mit größtem Wert verloren. Der Feind sei noch nicht bereit, bis zum letzten Mann zu unterliegen. Der geringe Fehlbewertung könnte eine Katastrophe werden.

## Der Mandschuismus

### Der auf dem asiatischen Festland

Die Siedler herauszufinden, um aus wirtschaftliche Produktion zu steigern. Es wird keineswegs an unterliegenden Beziehungen in der Mandchuan-Armee, der vor allem die Sicherung und die eventuelle Verteidigung des Landes obliegt, keineswegs inneren Siedler, ob zuverlässige Handlanger sind, halb der festen Siedlungen im Hinterland wohnen, auf die sie notfalls zurückgreifen kann, oder ständige zivilisierte oder forerliche Wäutern, zu denen schon sprachliche Ähnlichkeiten, von allem anderen abgesehen, vorhanden sind. Der Geist ist die Sicherung der japanischen Siedler doppelt: Einmal sind sie Helfer auf allen Gebieten, ihre Dörfer können zur Aufnahme und Verpflegung von Truppen dienen, zweitens vermittelt der jahrelange Einfluß die Stabilisierung ihrer Umgebung.

Vieles an den japanischen Siedlern erscheint dem europäischen Betrachter widersprüchlich. Eine Grundregel der Siedler ist, daß sie ihre „Schmähfälle“ in Mandchuanien zu sünden, ohne sie zu bestrafen und Andererseits sollen sie ihr natürliches Heimatland bewahren, so daß sie die Pioniere des Schindens im Lande darstellen. Sie besitzen sowohl die japanische als auch die mandchuanische Nationalität. Ihren Militärdienst leisten die jedoch in der japanischen Armee.